



Schreiben

aus der

S **V** **L** **L** **S**

wegen der dritten und nähern
Conferentz und gehaltenen Gespräche

zwischen

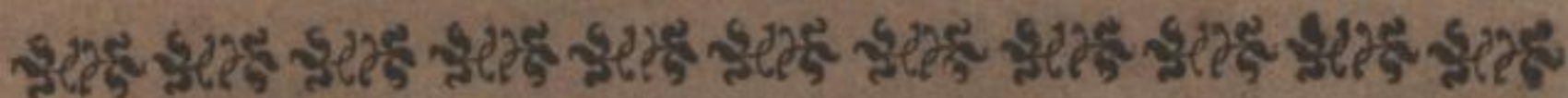
GUSTAVUS,

OLIVIER,

MAZARINI,

und

JAN de WITTE.



Gedruckt im tieffenthal in Lucifers Blasbalck.

Hist. Snee.

385, 64

Hist. Snee. 267
20.



Faint, illegible text or markings in the upper middle section of the page.

Faint, illegible text or markings in the middle section of the page.

Handwritten text in cursive script, possibly a signature or date, located at the bottom left of the page.





Blandter Freund und mit Bruder / Englischer Steert-
man / ich habe euch die zwei geheime Conferentzen / die neu-
lich alhier zwischen Gustavus, Olivier, Mazarini und allen
erfahrensten und Eltesten Råhten unsers Keyser gehalten wor-
den / zum zweytenmahl zugeschrieben / und wie sie sich sehr bemü-
het / Europa durch Krieges Feur gantz zuvertilgen / und in summa,
wie sie Holland / worüber ein jeder wegen schaden / abbruch und
Jalousie sich beklagte / den Reich mit Gift und bittere grund Sup-
pe alles Unheils einzuträncken sich ansehen ließen. Lieber Mit-
bruder ich trage an ewerer Aufrichtigkeit gantz keine Zweifel / daß
ihr wollt wisset wie schwer und gefehrlich es sey die geheime Stats
Sachen zu offenbahren / insonderheit denen jenigen / gegen welche
die Anschläge vorgenommen werden. Fürwar unser Teuffel Key-
ser ist so barmhertzig nicht / als die von Holland / die mit einem Ban
von 8. Jahren abthun / wenn ihre Priester Frembden Ministern
alles offenbahren / welches sie aus den geheimen Koffern wissen her-
aus zubekommen. Wennes aber ihre Autoritet betrifft / weiß ich
wol daß man alsdann / obschon gegen die jenigen / welche unschul-
dig darzu kommen / viel härter verfehret / bilde mir also nicht an-
ders ein / als daß E. Achtb. solches wol wisse / wie ich mich dann
auch wegen ewer Aufrichtigen verschwiegenheit versichert halte /
als habe zum drittenmahl der Freymühtigkeit mich unterwunden /
euch mit nachfolgenden / welches ich aus dem Protocol selbst heraus
geholt habe / zubegrüssen / zu Præsentirung meiner fernern Dienste
und mit meiner unformlichen Feder und Seltischen Styl zu impor-
tuniren. E. L. recommendirende solches nach dem Englischen
Styl in etwas einzurichten.

Sie wisset daß als Gustavus der Schweden König und Olivier Pro-
rector in des Lucifers Råht waren / Bleccas gesendet worden / den
Cardi

Cardi

Cardinal in die Versammlung abzuholen/ wie dann auch geschehen ist/ und was für discrepantz und mißhelligkeit dabey vorgefallen/ wie derselbe Mazarini seine sermon gethan/ was seine proposition und conclusion gewesen und wie die Versammlung endlich von einander geschieden/ wie dem Lucifer der Nacht gefallen/ wie danckbar er gegen Mazarini gewesen/ und wie er ordre gegeben / die Herren woll zu tractiren/ in summa, wie alle Teuffel wegen dieser unverhofften ankunfft/ und seltsamen Versammlung gejauchzet haben.

An stat daß der Nacht der Teuffele des andern Tages sich versamen solte/ hat Lucifer etliche Tage damit einzuhalten befohlen/ damit (sagte er) die Gehirne der Nachtsleute etwas besser geschmiedet werden/ und sie die Helligche Schriften übersehen möchten/ zu untersuchen/ ob vielleicht etwas der Hellen zum besten könnte daraus gezogen werden/ auch daß die Herren aussen in des Teuffels Lusthause mit den Teuffels Dahlbauren sich etwas ergötzen möchten/ insonderheit Ihre Eminentz, welche am Podagra francé auff des Bleccas Rücken gegurtet war und durch die Wolcken durchgedrungen kame.

Es war in den vierdren tag/ da der letzte Nacht entschieden war/ und dieselbige Herren nach all ihrer belustigung und in dem der Lucifer sich mit ergetzet gehabt/ sich nicht weniger einbildeden/ als wen sie das capo di buona speranza schon vorbey gefegelt weren/ Hollandt zu beängstigen/ gegen welches der Käyser mit einer unversöhnlichen Passion eingenommen/ und solches destomehr weil Gustavus, Olivier und Mazarini zu solchem ende alle inventiones beybrachten/ und noch näher kömen würden/ wenn die Versammlung aller Teuffel wieder ihren anfang nehmen solte.

Aber nach der Frewde kompt leidt/ und eben da man am frölichsten banquetirete und der meinung war/ alles werckstellig zu machen/ so kame der Helligche Postilion aus der Welt/ der hatte Tag und Nacht geflogen und gerennet/ und sahe aus als des Teuffels abschabseel selbst/ mit pacquet Brieffen umb den Hals/ und weil der arme Teuffel weit und breit geritten und vor der Sankelen war/ da fiel sein Dromeldaris darnieder und blieb todt.

Der Nacht wurde beruffen/ die Posten lieffen hin und her/ und lag alda ein Teuffelshaus/ und wie sehr man sich bemühet so fielen der Abend
ein

ein/ und war schon finster ehe die aufgeregtere Herren wieder zu rüch ka-
men/ und bald nach dem Nacht hat man sich höchlich angelegen seyn lassen/
die Wolfahrt des Hellschen Vaterlandes zu beobachten / da dann eine
solche rumor unter den gemeinen Teuffeln war/ daß etliche schlechte und
unverstendige Teuffels weiber rissen/ Olivier Cromwel hat die Helle
verrahen/ andere/ daß er den Lucifer ermordet hette/ und sich Prote-
ctorn der Hellen proclamiren lassen. Die Thore wurden geschlossen/die
Connestabel bey die Stücke/ und ein jeder Fähnlein auff seine Posten
gestellt;

Nachdem die Versammlung complet, alles nach gewöhnlicher art
fertig/ Lucifer unter seinem Thron/ der Præsident, Rechtsgelarte und
die menge der ehesten und vornembsten Teuffels Nachsherren auff ihrer
stelle waren/ die schwarze Lenden auff den Küssen/ da der Hellen Wapen
auff bordiret war/ und als Bruder Heul mit einer Brille auff der Nasen
und in der lincken Klauwe ein Licht haltende hervor kam/ da machte der
Præsident die paqueten auff/ das erste war aus Sottenburg.

Ein jeder entsagte sich alsobald/ da man die Schwarze Siegel sahe/
und noch mehr/ als man lese/ daß Gustavus an einem Pestilentialischen
Sieber gestorben war. Da sahe man der Teuffele Meuler sich verendern
und ihre Gestalt in perplexitet, und konte man leicht abnehmen/ daß der
Anschlag in Brunn gefallen/ und dasjenige / was vorhin in dem Nacht
so ernsthaftig abgehandelt worden / in Winde gegangen. Der Satan
stellet ein Klaggeschrey an/ und schicket ein Briefflein auß mit seinem
Klawe unterschrieben/ daß man die grosse und alle andere Klocken leuten
solte/ Rasseln und Becken schlagen / mit Hörnern blasen / und darnach
soltten die Regiments Teuffel die Eulen Köpffe haben / ein Zeter geschrey
machen: Aber wer auff Gustavum achtung hatte / der sahe woll/ daß es
mit ihm gerhan war / dan seine ganze Gestalt / hende und alles verender-
te sich als Kalck / ja es kamen alsobald Hörner aus dem Keyff hervor und
verenderte sich in unsere Gestalt und Gleichnüs. Er konte sich nicht ent-
halten sondern sagte gegen dem Præsidenten (welcher bey jeder Versam-
lung verendert wird/ behelt aber doch sein tractement) ich dachte wie-
der zu rüch zu kehren / und deswegen war ich so Eyyferig / baldt zu Ende
zukommen / nun aber muß ich hier ewig bleiben.

A 3

Luci.

Lucifer.

Ihr seit hier sehr willkommen/ ich wil euch nicht lassen Noth leiden/ sondern gute Aempter und Bestallungen geben / Ihr habt den Herrn Olivier zur Gesellschaft / seine Eminenz wird balde der dritte Compan sein/ er beginn in der Welt schon zu krachen / ey lustig / lasset uns nur stumme inventionen practiciren , es ist nötig / den Holland wird durch euere Abwesenheit mir in Dennemarcken das Compas verrucken / und euere Senatores werden den Frieden annehmen / wo bleib ich dan mit meinem Krieg.

Mazarini.

Herr Keyser wir müssen sie alldan auff einen andern Katm scheeren / mein König hat den Spanischen Frieden nicht gemacht / als umb Holland wacker zu geißeln / gestalt er sich dann schon mercken lassen / wie wir vorhin erwöhnet haben / Orangien zielet schon dahin / die Edicten für die Hugonoten werden nicht lang in vigor bleiben.

Olivier.

Mich dunckt ich sehe alda noch mehr Paqueten, da Englische Briefe unter sein / wehe mir / was krencket mich / mein Herr wil zerpringen / da muß schwerigkeit seyn / da muß Schwerigkeit seyn / solte zum Allemene der Teuffel in Engeland auch auff Stelken gehen.

Gustavus.

Ganz Taufent Teuffel / da seind noch Dänische Paqueten / ich glaube das meine Schelmen die Festung Cronenburg überliefert haben / daß sie Donner und Blix zerschlage. Duß allement / ich sage neulich woll Herr Keyser / wenn der Wirth nicht zu hause ist / so lauffen die Schweine ins Korn. Aber courage, da seind Teuffel gnug auch in der Welt / guten Raht hterin zu geben / und daraus zu helffen. Wolan Præfident leset nur fort / wir drey wollen guten Raht geben.

Lucifer.

Stehet nicht mehr in dem Brieff von Gottenburg? Der Præfident sagt nein. Als die recommendation an den König.

Gustavus.

Der Todt mag sie würgen / mit ihrer recommendation, lese ab / lese ab den Brieff von Dennemarcken.

Die

Die andere Paquette wurden geöfnet und fand man dabey die Tractaten zwischen Polen und Schweden. Ja man öffnete die Paquette von Dennemarcken/ da enthalten/ daß der Friede geschlossen/ die Calvinisten mit einem redintegrations tractat zu Helsingör approbiren die Elbingsche Tractaten/ Brandenburg und Danzig mit eingeschlossen. Daneben war in dem Tractat zwischen Dennemarcken und Schweden/ der Käyser und alle die sich mit in den Krieg eingestochten gehabt/ mit begriffen. Es war kaum gesehen und gelesen/ da erhob sich durch die ganze Helle ein Erdbeben/ als wenn die Helligche Fundamenten dadurch sich erschütterten. Und auff daß darauß nicht mehr böse consequentzen gegen die Auctorität des Lucifers kommen möchten/ so ließ man die Rahts-Herren Teuffel noch einen starcken eidt der Verschwiegenheit thun. Ich mußte meine Nase darein stecken und meine Feder gebrauchen/ euch zu dienen; das Geldt beschattet alle perikel, ob ich schon hangen mußte/ ich bin mehr gehenckt gewesen/ und bekam offtmals Geldt zu/ tödten können sie nicht/ dann hier stirbt niemand mehr/ darumb veriret ein Teuffel den andern/ und solcher gestalt streuen wir das Saat davon unter die Menschen/ damit einer des andern Teuffel werde; den größten Parrherren/ Regenten/ Advocaten/ wird solches auch für auffrichtigen Spanischen Schnuptaback gegeben/ und sie schnauben das so bestehend ein/ wie ihr sehet Wittbruder Steertmann/ daß sie tapffer niesem/ ja die Predicanten selbst/ ob ich schon aus der Helle trete/ und von ewer Landtsmans sachen ein Wort zu sagen vornehme/ Ihr höret woll/ die Sache hat euch oft die Warheit offenbaret/ was von den Holländischen Steurmännern gehöret wird; Ich bin in der That ein Teuffel/ aber wenn ich solche Teuffelische stücke hette zu practiciren gewußt/ so were ich schon längst Meister in der Helle gewesen; Sie müssen hier auch ihr proben thun/ daß wir erwarten ihrer schon/ und sollen dem Herren vom alten Tempel folgen. Englische Brüder ihr verstehet dieß Deutsch wol; Ihr habt des Churfürsten von Brandenburg Brieff/ wegen meines Herrn Bitte gelesen. Er muß hier mit in den Raht/ aber dennoch bewegt sich mein Blut/ ob schon sein Raht der Hellen angenehm und dienlich sein wirdt; Wie wol ist uns/ daß wir diesen Quant so weit haben/ daß er andere für undienlich und lasterhaft urtheilet/ da er doch als in Westen wohnend/ mit dergleichen Tadel behafftet ist. Wann der Bißletten Sack reden könnte/ so würde er das præmium verdienen.

Crom

Cromwel.

Ich bin ganz ungeduldig / was gehet mich Dennemarck an / was hab ich mit Schweden / Polen und dem Brandenburger zu thun / ich muß wissen was in Engeland vorkommt / dann dasselbe ist der Teuffel Lehnstock / womit alles zuwege gebracht wirdt / das ist die Holländische spille / womit sie Drangien ganz verwirret haben; und ich Protector muß bedacht sein / sie zu schützen und zu garantiren für ihrer Unterthanen abgedrungenes Geldt / so sie mir gegeben haben.

Lucifer.

Herr Olivier ich fürchte / ich fürchte / die Hell wird verrathen sein / die Hollender müssen fleißig Fasttag und Bettag gehalten haben / daß hier so ein Erdbeben ist: Ich bin Alt und der erste Thron Teuffel / solches aber geschieht niemals / es sey dann daß es spötte / oder sonst ein Zeichen sey / welches der Hell ein Unglück bedeute. Nun Herr Präsident öffnet die Brieffe aus Engeland und sehet zu / was Milord Richard machet / was Lambert verrichtet / und was das complot des Holländischen Ambassadeur Wilhelm von Nieuport für einen success habe / zu bebehaltung des CAROLI, zu festmachung der seclusion des Prinzen von Drangien / und die außwirkung unsers Geldt pensionarii umb des Herren Olivier Successoren zu seiner Zeit zum Regenten / ja Grafen von Holland zu machen.

Lieber Camerade das Pacquet wird geöffnet / und ein Brieff nach dem andern gelesen / bekräftiget / daß CAROLUS zum König über Engelandt eingesetzt / und die also genante Geusen den König von Breda eingebettet und nach Hollandt als mit einer Lazarus Klappen und süßen Worten / mit solenner Abgesandtschaft hingeföhret haben. Olivier hat dieses gehöret / er gedachte aber daß er würde Toll werden / und er beginnt abzufallen.

Cromwell.

Woll Herr Teuffel Keyser / mag man nun nicht die Fortuna ein wunderbahres Radt von allerhand Zufellen nennen / aber wo wollen wir hin? Ich sagte auß Kurzwel / leset etwas aus spott von des Caroli restitution / ich setete es aber fest auß Blut vergießen / hette ich gewußt Keyser / daß Ihr nicht mehr macht gehabt / ich were ein Braver geblieben / ihr soltet mich nicht so verleitet haben / nun gedult / mit dem Teuffel geschiffet / mit dem Teuffel übergeföhren.

Luci-

Lucifer.

Es kann nicht wahr seyn / es seynd falsche Briefe / und Siegel / uns
fern Recht zu zerstören.

Gustavus.

Keines weges / ich kenne die Signatur-Schrifft und Siegel meines
Rechts Woll.

Cromwell.

Gewißlich / Ich auch die von der Arche und Rosen.

Mazarini.

Sehr wehrter Keyser laffet uns daran nicht zweiffeln / es ist gewiß /
aber dennoch aus der Noht eine Tugendt gemacht / die Herren Rechts Dable
Bauern haben auch concepten, wollen / wenn die Noht an den Mann
tritt / so ziehet man alle Segel auff / Lustig / Soel und Segel der Vernunft
und Herzen herbe / ein jeder Teufel sey parat / wir werden alles woll wissen
doppelt abzugeben / und die Geusen mit einer langen Nasen abzuweisen.

Lucifer.

Kom doch sehr lieber Freundt / mich dünckt es sey nun Zeit / daß
ich die Post wieder aberrige / und dieselbe an den König CAROLUM durch
Engel und Hollandt gehen lasse / das Journal von N. von Ruyven über
zubringen / damit der König und die Herren Staaten sehen / wie die Instru-
menten von seclusion des Prinzen von Orangien beschaffen sindt / wodurch
jalousie wirdt erwecket werden. Die General Staaten / die dagegen ge-
nügig am gewachsen seynd / werden von Beverning und Nieuport Rechenschaft
fordern / wegen der Ambassade, welches Holland so lange gestritten hat /
gleichwie meine Herren wissen / so lang das Thresorier Ambt wegen der
Auswirkung dieser Seclusion zu einer Berehrung für den Beverning aufge-
halten wird. Die Hn. Staden General welche unschuldig seynd / müssen
sich zum wenigsten purgiren, und da man solche Männer die keine Macht /
Kundschaft und Bemeinschaft von der allgemeinen Souverainitet ihrer O-
bern haben / darüber sollte bestraffen wollen / und Holland gegen die Bünd-
nisse und allgemeine Union der Provinz solches verhinderte / gleich wie sie sich
auff den Fall mit so einer mächtigen Garde versehen haben / was sollte wol
daraus nicht folgen? Könnte eine mit sechs Provinzen nicht in Verwirrung
und Unheil gerathen. Die Hollandische Provinz siehet auff nichts als auff
ihre Macht und grosses Einkommen / die andere aber im Gegentheil mainte-
niren die Aufrichtigkeit und beschirmen die Autoritet.

Olivier

Ich habe meine Ohrenbläser noch bey Carolo, welche sich durch ihre simulirte Stücke zwischen beyden wissen zuhalten/ durch diese werde ich so viel lassen einstampfen/das keine Tractaten mit Holland sollen gemacht werden/ es sey dann das erstlich die Seclusion mit mir auffgerichtet/ auffbegehren 4. oder 5. Holländischer Herren/ welche mir ihre inventiones selbst entdeckt/ für unrechtmässig erkandt und annulliret; Und für den Schimpff der dem Haus Nassau dadurch angethan worden / die Capitain Generalschafft und hohe Charge dem Prinzen wirklich conferiret werde. Und ferner gleichwie ich den Kopff des Admiral Trompen würde prätendiret haben/ wenn er bey Leben blieben were/ wegen der attaque der Englischen Schiffe unfern der Küste von Engeland/ so müssen sie dem Könige auch so viel weiß machen/ das keine Versöhnung mit ihme auffzurichten sey/ wo nicht Köpffe werden wegfliehen von denen die solchen Schimpff/ und die Mittel dazu beygebracht haben/ zu einer Decadence, Untergang und Verderb des Niederländischen Status: und die haben bestehen mögen/die einen rechtmässigen und Souverainen König (in dem sie auff meine Tyrannen gelauret/ und sich mit einander verbunden) Holland abgesaget haben. Ob ein Ubelthäter sich schon grämet und weheklaget/ wenn das Recht über ihn ergangen/ das er sol justificiret werden/ das mag ihn nicht helffe/die justitz muß administriret werden. Ob Holland schon zum Schein schmeichelt/ und der Persionarius With selbst sich bemühet den König zu begrüßen/ und die Bürger bey dem Hoffe ungleich commandirte nicht allein mit Spiessen zustehen / damit dem König durch schiessen/ kein Unglück begegnen möchte; Dennoch ist solches nicht das Salgenliedlein. Die vorige Ergerniß und Mißethat muß in die Wageschal gebracht und durch die justitz erörtert werden. Ach ich wolte gern das in Holland etwas vorfiele/ aber das ist der Teuffel/ sie gehen allezeit mit vorwinden.

Mazarini

Das istis allzumahl/ sie weisen die Zähne nicht/ da sie nicht weiter können: als der König Gustavus zur See war/ da waren sie gleich darauff zu/ aber so bald die Englische Schiffe in die Ostsee kamen/ da war es still/ und lag man auffer dem Sund und Belt/ und geschahen ehren Schiffe/ auff Gesundheit Trüncke/hernach wurden sie gute Freunde durch die Tractaten, welche zwischen den 3. Staten zu Beforderung des Frieden wurden auffgerichtet. Die Ursachen die ich damals gehöret habe/ seynd gut/ dann weil sie ohne die Freundschaft mit Engeland nicht bestehen konten/ so seynd sie die vorgedachte
schändt

schändliche v. schädliche Tractaten eingegangen v. solches durch Absagung der Englischen Macht/so weit daß noch dazu stipulirt würde/das Holland absage sollte/ allen die den König Carolo und Ewer Hoheit Feinden mit Raht und That assistiren würden/ und dieselbe zu Lande austreiben/ auff das erste des Protectoris glaubwürdige Schreiben; Welches das Ansehen hatte / daß Holland denen Prinzen von Königlichem Geblüt/ wenn Cromwel nur lust dazu gehabt hätte/ absagen würde/ da man doch wüßte/ daß man aus schuldiger commiseration und schwesterlichen Liebe dem vertriebenen Bruder assistiren würde. Und in solchem Fall were der Prinz vermuthlich mit gereiset/ dann hat Holland den Prinz der in allem unschuldig/ und hernachmals ein Spiegel des Landes autoritet, und ein Aufrichter der zerfallenen Regierung seyn könnte/ secludiren dürfen/ohne vorher angezogene Ursachen? Was sollten sie dann aus Furcht/ daß sie nicht wieder in einen Englischen Orlog gerathen möchten/ wofür ihnen angst und bang ist/ nicht gethan haben/ auff Coneracten, und gegenst die Jenigen/ die daegen handeln möchten? Holland wil sich etwas entschuldigen/daß mein König J. Martz von Engeland abgeaget hatte/ aber sehr unverständig/ sollte ich unschuldig seyn/ wenn ich jemand tödte/ darumb daß ich gesehen/ daß einander einen Mord begangen? Keinesweges. Die Sachen seind in Engeland noch nicht geschlichtet/ oder vergessen/ es wird vermuthlich etwas darauff solten/ wie etliche befürchte; aber weil ich bey dem Englischen Orloge keinen Vortheil sehe/ so bemühe ich mich meines Königs Bruder mit des Königs von Engeland Schwester zu verheyrathen/ und solches die alte Freundschaft zu befestigen / auff daß nach des Kaisers Lucifer inclination wir mit Holland desto lustiger umspringen möchten. Es kan nicht fehlen/ sie müssen mit Engeland offensive und defensiva und ewige Tractaten auffrichten; Engeland muß durch alliance gegen jederman der Schid für Holland seyn/ und dem Zufolge kan dem König seine präterdirte Satisfaction nicht geweigert werden / erstlich wegen des interesse des Prinzen Schwester Sohns/ und zum andern des schimpffs haben/ in Ansehung der Absagung seiner Person/ durch die Jenige/ welche gegen die Union und obere Herrschafft der Staten General sich vergriffen haben.

Lucifer.

Ich wil Ewer Eminentz noch einmahl lassen hingehen/ damit Ihr Eweren König gegen Holland anhetet/ da ich alles in ewere sinistre direction stelle/ ihr habt Practiken und inventionen gar überflüssig/ die Auflagen auff frembden einkommenden Trahn und Hollandische Wahren müßet ihr steis

gern und keines weges von dem Saß und Last Selbst abweichen / sie gewinnen v.
wuchern genug. Zerstöret / vexiret und beunruhiget allezeit die reformirten, su-
chet immer neue pretexte ihre Kirchen niederzureißen / thut allezeit ihrem
Begehren das Gegenspiel / stiftet die Ligue der Fürsten am Rhein / und dazur
können zu wege bringen / daß Holländisch Bolet gegen des Bischoffsvolck nach
Münster geschicket werden möchte / so wolte ich euch als ein Babyst durch die
Helle auff meiner Teuffel Schuldern tragen lassen.

Gustavus

Der Ehre haben solte man viel thun / daß meine Senatores mit ihrem
Tractat es so gemachet haben / daß ich aus dem Spiel gebracht bin / darüber
thut Holland lachen / patientia, ich kan nicht überall seyn / kan ich nicht secht
ten / so wil ich mit Nachschlägen so viel böses thun / als ich kan / oftmahls helt
man den Raht so hoch als die That / es solte gut seyn / daß man den Holländische
Pensionarius hierher bekäme / wir wolten ihm so viel Gold und Silber sehen
lassen / daß er uns alle vorfallende Sachen würde übersenden und da solches
geschehen solte / wolten wir die Spillen so verdrehen / daß / ob schon die Stat-
ten sich hundertmal versamleten / sie nichts effectivè solten ausrichten könn-
en / daß wenn wir von allem Wissenschaft hätten / so wolten wir mit contra-
rie Dessen dem Werck allezeit einen andern Ausschlag geben / und die Sac-
chen dergestalt dirigiren, daß seine Propositionen zu unser intention sich sol-
ten reguliren müssen.

Mazarini

So wünschte ich wol hier zu bleiben / die Ehr zu genießen / daß ich solch
einen löblichen Raht practiciret hätte. Ich weiß sehr wol / daß E. Mayt.
der Phoenix ist der practiken und theoric des Delogs.

Gustavus

Die Tractaten zwischen mir und Pohlen melden / daß Elbing evacui-
ret und von Pohlen dem Hauß Brandenburg übergeben werden sol / welches
der Polnische und Keyserliche Ambassadeur, auch Elbing selbst nicht gern thun
und begehren nicht Brandenburgisch zu werde / Polen ist auch so weit gebracht /
daß sie alle Mittel anwenden / von der Churfürstlichen Souverainitet sich
gänglich zu redimiren mit einer summa von 400000. Reichsthaler / die Pol-
len aber wollen von selbiger summa abkurzen / was sie pretendiren, deswe-
gen / daß die Brandenburgische Böcker bey letzter Einquartierung in dem Bi-
schoffthumb Heilsberg zu viel an Stations Gelder empfangen haben / also daß
ich der Meinung bin / daß durch diese Differenz neue Unruhe und ein Krieg
in

in

in Preussen erfolaen werde und sich weiter ausbreiten / wozu ich meine Blafz
Belge werde zu gebrauchen wissen.

Olivier Cromwell.

Das were trefflich / alsdann könnte mein verlauffener Sohn wol noch
General werden und würde die Partey versieren können mit ihrem anhang /
die in Engelandt leider nichts anders als Galgen und Radt vor Augen sehen.

Lucifer.

Nun ist nötig / daß man Jan de Witte auff unsere Seite bekomme /
damit wir aber desto besser fort kommen möchten / so müssen wir einen Rabbi
haben / dann es ist eine listige und simulirte Person / da man wol acht auff
haben muß / wenn ers uns aber abschleget / so seynd wir halb verrathen.

Mazarini.

Ich wolte die Reise wol annehmen / er würde meiner halben viel thun /
dieweil ich aber am Podagra francel liege und grosse schmerzen daran leide /
so kan ich nicht wol reisen. Seine Hoheit ist sein halber Bruder / und ein
Geschenck mit genommen für die Herren Beverning und Nieuport / solches
kan viel thun / sie dienen dem Geldt und dem Staat / weil es ihr Beruff ist.
Ein jeder approbiret dieses / und Olivier war dazu geneigt und der bequem-
ste / und weil er ein junger Fluch-Teuffel geworden / so war er tapfer bey der
Handt eylends fortzufahren. Dem Olivier wirdt das Werck auffgetra-
gen / die Brieffe werden außgefertiget und ihm die Geschencke überantwortet /
er bekam auch noch 5. oder 6. mit sich / ihm in der Luft gegen alle Wirbel-
Winde beystandt zu leisten.

Cromwell stellet nach genommenem Abscheid seine Reise fort und
kompt unbekandter weise in einer Karosse schlecht mit 2. Pferden an / ein we-
nig hernach als er von den Committirten Rähten den Abscheidt genommen /
hat er mit Jan de Witte conferiret, der redliche Mann aber wolte nirgends
an / als Cromwell aber das letzte Remedium / die Geschencke zur Handt
nahme / da bracht er auff anaeben der Herren Beverning und Nieuports so
viel zu wegen / daß Seine Wohl-Edelheit unterm schein etwas nohtwendiges
zu verrichten / mit Gustavo und Mazarini mit reisen mußte. De Witte
machte seiner Frauen weiß / er reisete nach Dordrecht / und nachdem er sie
noch einmahl geküßet gehabt / ritte er hinter den Eulen Beumen weg / und
wurd von den Teuffeln auff die Schulter genommen / und in den Raht ge-
bracht / woselbsten er von jederman sehr geehret ward / aus liebe seiner Zu-
genden und Freundschaft und guter zuneigung die er gegen das Nassawische
Hauß

Haus trug. Lucifer (ihm mehr Ehr anzuehnen) weil er wußte wo die concepten die zuvor im Raht passire waren / hinzielten / erzehlete ihm viel Dinges und unterm schein den Zustand und Gelegenheit in Hollandt zu erforschen / fragte ob Vermuthung were / daß der Prinz von seiner Vorfahren Charge würde abgehalten werden.

Jann de Witte.

Großmächtigster Keyser Teuffel / die von unser Partey bemühen sich sehr dagegen / wol wissende / daß es mit ihnen wüdt gethan seyn und sie gar unter die Füße kommen und mit der Zeit werden gar verwerfflich werden und ohne die Keympter / die sie einer dem andern zuwerffen / nichts bekommen werden / dann wann der Prinz restituiret seyn wüdt / wüdt Er nicht weniger thun / als durch empfindligkeit wegen der angethanen Schmach / seinen Creaturen helfen / die wir auch so viel möglich gewesen / auffer employ gehalten haben / welches die Ursache ist / daß etliche den umbgekehrten Drangien Rock tragen / aber heimlich. Und da der König wüde eingesetzt werden / so wüden sie durch ihre cabala in dem Raht wol wissen durchzudringen / sonst ich keine Maßen weiß anzusehen / der Prinz muß kommen / oder Engelandt wüdt übel zu frieden seyn / und wüde die Gemeine uns alsdann mit S. Stephani Weynwasser besprennen.

Lucifer.

Hier muß man von keinem Weynwasser reden / oder wir werden allzumahl die Bersammlung heraus tanken.

Jann de Witte.

Es ist kein Vöbstliches Weynwasser daß ich melne / sondern Feldsteine / womit sie uns werden zu tode werffen / die Gemeine ist mächtig auff des Prinzen Seite / und uns entgegen / doch wir wissen wol / daß wir bestehen als Exer welche auß / auffe. Dennoch aber ob ich schon das größte Instrument nicht bin / so trincke ich doch bisweilen mit dem Admiral und Wunnenum des Prinzen Gesundheit / aber mein Herr Stellingwerff von Medenbliel / (Ich weiß nicht ob Prinz Wilhelm von Brißlandt dama's gegenwertig war / sonst waren ansehnliche Leute zugegen) sagte / als des Prinzen Gesundheit getruncken wardt / er wolte lieber des Prinzen Untergang trincken. Endlich wird von einem und andern geredet / und mein Herr de Witte / als er merckte / daß seine Zeit da war sich wieder weg zu begeben / damit er sich nicht von der Statens Bersammlung absentiren möchte / hielt umb den Abschied an / der Teuffel Keyser gab ihm denselben mit viel Geschencken / doch wurden die Herren Cromwel und Mazarini

autho.

authorisiret, noch einmahl mit ihm allein zu reden / und dasjenige zu wege zu bringen / warum der Herr Witte abgeholt war / weil solches in der allgemeinen Rahts-Kammer / da ungefehr Drensig Tausend Rahts-Herren versamlet waren / nicht von statten gehen wolte. Nachdem mein Herr de Witte vom Raht seinen Abschiedt genommen hatte / wurd er begleitet und giengen die Deputirte Cromwel und Mazarini mit / und führten ihn in ein besonderes Palatium und brachten vermēge ihrer Instruction so viel zu wegen / daß ihnen alles / was in Hollandt vorkommen würde / solte kundt gethan werden. Da wurde angelobet / alles zu beibehaltung der Seclusion vorzunehmen / unterm prætext des Prinzē Autoritet zu maintainiren, aber mit einem scheinlächenden Angesichte / und daß er die Charge wenn Er Mündig werden würde / überkommen solte. Den Prinzen zu einer ration gebende / da man dem Prinz bey dessen minder Jährigē Alter die hohen Aempter geben solte / so müste ein ander Stadthalter v. ein Marschall fern / und wenn der Prinz vor der Zeit sterben würde / so würde entweder Prinz Wilhelm oder Prinz Moris der das Marschalcken Ampt bekähme / ein mehres prætendiren: nun kan man das Geldt besparen und wirdt die Zeit unterm Beränderung bringen; Und stehen also die Aufwircker der Seclusion noch zur Zeit fest.

Cromwel begleitete den Herrn de Witte wieder und bracht soviel zu wegen / daß man sich resolviren solte der Stadt Münster wieder des Bischoffs Lager zu assistiren, wovon Olivier in dem Raht rapport thate / welches für eine fröhliche Zeitung auffgenommen ward / daß die Helle für gewiß hielte / wann solches geschehen solte / so würden die Vereinigte Niederlanden / durch den Keyser und Reichs Fürsten von selbiger Seite mit Krieg angefochten werden / und dabey die Zutphensche Länder viel würden zu leiden haben. Cromwel bildet ihm noch ein / daß seine Ohrenbläser König Carl nicht solten bewegen lassen / ob schon Holland alle Kariteten der Welt zum Geschenk præsentiren solte / daß ist auff gut Barbarisch / dann wenn die Türckische Ministri etwas verschuldet und verdienet haben niedergesabelt oder strangulirt zu werden / so schicken sie grosse Geschenke / umb sich von der verdienten Straffe und den Tode abzukauffen / der grosse Türck weiß aber wol / daß selbige Geschenke nicht ihre eigene sind / sondern der Landsassen abgedrungener Schweiß und Blut / und deswegen die Schencker damit nicht forekommen / sondern werden nach Verdienst durch das Heidnische Schwert der Justitz zur Straffe gezogen. Die Hollandische Geschenke (da es mir nur möglich seyn wird) sollen nichts ausrichten / es sey dann daß zuvor Erstattung und satisfaction geschehe. Meine prætension war wol tyrannisch / wie haben sie / sagt Olivier, nach meiner Pfeiffen getanget / ich

Habe sie durchgehens beraubt und bestolen / und sie mir noch Geld dazu
gegeben / und bey den Tractaten gethan / was ich gewolt habe / was wer-
den sie dann nicht thun müssen / bey der rechtmässigen Sache des Königs
Caroli und seines Enckels interesse. Fürwar ich bin mit solchen Brü-
dern nicht wol zufrieden / dann ihre Contracten und Worte Lehren sich
so geschwind umb / a's ihre Schiffs-Flaggen / sie nenneten mich Durch-
leuchtlichsten und Großmächtigsten Protector / sie gaben mir noch dazu
einen ehren Titel in den Tractaten / sie beteten mich fast als einen Gott
an / in Holland muß man nicht ein böß Wort von mir reden / ein jeder
König scheinete ein Protector meines Protector-Amtes zu seyn / nun
neulich aber / haben sie mich in einer Schrift als den greulichsten Tyran-
nen in der Welt abgemahlet / kom ich über 100. Jahr wieder / so werde
ich eiliche auff das Englische Triumph-Schavott wol zu führen wissen.

Gustavus

Ich will durch einen Successorn / bey dem Krieg alles thun lassen /
und die Reichs-Stände an uns bringen / ist es nicht wegen der Elbinge-
schen-Differenz, so werden wir allezeit was anders finden.

Mazarini

Ich will auch meinen König diesen Winter nicht ruhen lassen / sa-
tisfaction zu fordern wegen des erlittenen Schaden durch die abgefou-
derte Hollandische Münsterische Tractaten mit Spanien / daraus ist das
herlichste Manifest und Kriegs-ankündigung von der ganzen Welt zu
machen / und unterdessen wollen wir sie täglich mit was neues zu Wasser
und Lande beschweren / und da es alsdan noch nicht fort wil durch die Hol-
landische Inamut und forcht ankrit / so wird Louys mit Spanien nach
der expedition zu Portugal / die in kurzem muß abgehaspelt werden / es
sey durchs Schwert / oder Vertract / oder Philippus mit Carolo durch
die tägliche Gesandtschaften / woll solche weite Sprünge thun / daß die
Hollandische Käse-Kammer darüber beben wird / und wol unterstützt
werden muß / wenn sie nicht gar in stücken gehen sol.

Lucifer

Meine Herren / ich recommendire euch die Sache / wir wollens
hiebei lassen bewenden / bis daß wir die Briese aus der Welt bekommen /
und da es die Notdurfft erfordert / so mag der Præhident die Versammlung
beruffen lassen / es wird nun die erste Reise Ihre Hoheit treffen / Erwer
Eminentz mag sich wieder nach Frankreich begeben / und sich öffentlich
sehen lassen / das podagra wird sich wol bessern / gebrauchte nur dazu von
meiner Pechsalbe. Hiemit endtzet sich die dritte conferenz.

E N D E.